

W.: Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst, 1854, 8. Aufl. 1891, 1877 franz., 1879 span., 1883 ital., 1891 engl., 1895 russ., 1924 japan.; Geschichte des Konzertwesens in Wien, 2 Bde., 1869/70; Die moderne Oper. Bd. 1: Kritiken und Studien, 1879, 10. Aufl. 1900, Bd. 2: Musikal. Stationen, 1880, 6. Aufl. 1901, Bd. 3: Aus dem Opernleben der Gegenwart, 1884, 4. Aufl. 1901, Bd. 4: Musikal. Skizzenbuch, 1888, 3. Aufl. 1896, Bd. 5: Musikal. und Literar., 1889, 3. Aufl. 1890, Bd. 6: Aus dem Tagebuch eines Musikers, 1892, 3. Aufl. 1892, Bd. 7: Fünf Jahre Musik (1891-95), 1896, 3. Aufl. 1896, Bd. 8: Am Ende des Jahrhunderts, 1899, 3. Aufl. 1899, Bd. 9: Aus neuer und neuester Zeit, 1900; Opern-Cyclus im Foyer, 1880; Suite, 1884; Konzerte, Komponisten und Virtuosen der letzten 15 Jahre 1870-85, 1886, 3. Aufl. 1896; Aus dem Konzert-Saal. Kritiken und Schilderungen aus 20 Jahren des Wr. Musiklebens 1848-68, 1897; Texte zu den Illustrationswerken: Galerie dt. Tonkünstler, 1873, 2. Aufl. 1886; Galerie franz. und italien. Tondichter, 1874. L.: *Wr.Ztg.* vom 8. 8. 1904; *Die Presse und Welt-  
presse* vom 6. 8. 1954; *Neue Zeit* vom 11. 9. 1955; E. H. *Aus meinem Leben, Autobiographie*, 1894, 4. Aufl. 1911; F. Stade, *Vom Musikalisch-Schönen*, 1870, 1904; R. Hirschfeld, *Das krit. Verfahren E. H.s*, 1885; *Österr. Rundschau* 13, 1907, S. 203; F. Printz, *Zur Würdigung des musikästhet. Formalismus E. H.s*, Diss. München, 1918; R. Schäfke, E. H. und die Musikästhetik, 1922; R. Haas, E. H., in: *Sudetend. Lebensbilder* 1, 1927, S. 205; S. Deas, *In Defense of H.*, 1940; P. Schneider, *Über das Darstellungsvermögen der Musik. Eine Untersuchung an Hand von E. H.s Buch „Vom Musikalisch-Schönen“*, 1892; Einstein; Grove; Moser; Riemann; Nagl-Zeldner-Castile, s. Reg.

Hantken von Prudnik Miksa, Geologe und Paläontologe. \* Jablunkau (Jablunkov, österr. Schlesien), 26. 9. 1821; † Budapest, 26. 6. 1893. Stud. an der Bergakad. Schemnitz bis 1846, war dann bis 1858 in verschiedenen Bergbauunternehmungen beschäftigt, einige Zeit auch im Dienste der serb. Regierung. Zwischendurch stud. er 1849/50 in Wien Chemie. 1858 ließ er sich in Pest nieder, wo er 1861-67 als Prof. für Naturwiss. an der Handelsakad. wirkte. 1866-69 Kustos der geolog. Abt. des Mus., wurde er 1868 in die geolog. Sektion des ung. Min. für Landwirtschaft, Handel und Industrie übernommen, aus der sich 1869 die kgl. ung. Geolog. Anstalt entwickelte, deren erster Dir. H. wurde. 1882 erhielt er den an der Univ. Budapest neuerrichteten Lehrstuhl für Paläontol., 1888 von der Univ. Bologna den Doktorgrad. H. lieferte wesentliche Beiträge zur Erforschung des ung. Tertiärs, vor allem der Umgebung Budapests, wo er insbesondere die geolog. Verhältnisse der Ton- und Mergelschichten erforschte.

W.: Die geolog. Verhältnisse des Graner Braunkohlengbietes, in: *Mitt. der Geolog. Anstalt Pest*, 1, 1872, S. 1-147; Die Fauna der Clavulina Szabó-Schichten, in: *Geolog. Mitt. Budapest*, 4, 1881, S. 1-94; Das Erdbeben von Agram im Jahre 1880,

ebenda, 6, 1884, S. 47-132; etc. Vgl. CSP 3, 7, 10, 12, 15 und: J. Szinyei, *Bibliotheca Hungarica Hist. nat. et math.*, 1870.

L.: *Földtani Közlöny* 24, 1894, S. 261-75 und 315-17 (mit *Werksverzeichnis*); *Szinyei 4* (mit *Werksverzeichnis*); *Das geistige Ungarn* 1.

Hanusch Alois, Industrieller. \* Rietsch (Rúdeč, Mähren), 1. 2. 1824; † Wien, 7. 2. 1899. Ursprünglich Arbeiter im Gürtlergewerbe. 1847 wurde die Fa. Dziedzinski und H. gegründet, 1850 der Export angebahnt, der durch Fabrikation glatter Bronzegegenstände einen großen Aufschwung nahm, daneben wurden auch größere Objekte, die hohen künstlerischen Anforderungen entsprachen, hergestellt. Die Fa. D. und H. eroberte mit den österr. Bronzen, den französ. Erzeugnissen durchaus ebenbürtig, den Weltmarkt. Durch die mit der Wr. Stadterweiterung verbundenen Bauten und durch das Wirken des k.k. österr. Mus. für Kunst und Industrie, dem sich H. gleich nach der Gründung angeschlossen hatte und dessen Kurator er später war, nahm dieser Industriezweig einen großen Aufschwung. H., dessen Fa. für Ferstel (s.d.), Hansen (s.d.) und Hasenauer (s.d.) monumentale Bronzen schuf, war Mitbegründer und Ehrenpräsident des Wr. Kunstgewerbever., 1874 Mitbegründer der Ges. zur Förderung der Bronzeindustrie. Eigentlicher Begründer der Wr. Bronzeindustrie, wurde er vielfach geehrt und ausgezeichnet.

W.: *Bronze-Industrie*, in: Exner, *Gewerbe und Erfindungen*, Bd. 1, S. 433ff.; *Die Bronze-Kunst Industrie*, gem. mit R. Ermer, in: *Großind. Österr.*, Bd. 2, S. 351ff.

L.: *R.P.* vom 9. 2., *A.Pr.* vom 11. 2. 1899; Exner, *Gewerbe und Erfindungen*, Bd. 1, S. 435f.; *Kunst und Kunstgewerbe auf der Wr. Weltausstellung 1873, 1875*, S. 165; *Großind. Österr.*, Bd. 2, S. 351; *Biogr. Jb.* 1900.

Hanusch Ferdinand, Politiker und Volksschriftsteller. \* Oberdorf b. Wigstadl (Horní Ves/Vitkov, österr. Schlesien), 9. 11. 1866; † Wien, 28. 9. 1923. H. war der vierte, nachgeborene Sohn eines schles. Hauswebers und wuchs in „dürftigster proletarischer Häuslichkeit“ auf. Schon mit 13 Jahren Bauhilfsarbeiter, mit 14 Jahren Arbeiter in einer Bandfabrik, schloß sich der 15jährige einem Fachver. an, um seine Schulbildung zu erweitern. Mit 17 Jahren ging H. auf Wanderschaft, die ihn trotz seiner Mittellosigkeit und wiederholtem polizeilichem Schub bis nach Wien, Triest, Berlin, sogar in die Türkei und nach Rumänien führte (1885-87). Dann arbeitete H. in der heim. Seiden-